

Aus dem Volksmusikarchiv

Auf, ihr Hirten,
mir alle zualost!

In unserer volksmusikalischen Überlieferung gibt es zahlreiche Hirtenlieder, in welchen die Freude über die Geburt des Heilands überschwänglich auch mit musikalischem Bezug ausgedrückt wird. Im frühen 19. Jahrhundert waren solche Lieder durchaus beim Offertorium in der Christmette üblich. Andere Sing Gelegenheiten waren bei Andachtsstunden und in den volksfrommen Hirten spielen und Hirtenszenen.

Der Aufbruch der Hirten, ihr Gespräch untereinander über die Ankunft des Heilands und darüber, was sie dem

Kinde mitbringen wollen oder können, ist ein immer wiederkehrendes Thema. Vor allem die szenischen Hirtendarstellungen sind reichlich ausgeschmückt auch mit komischen Einlagen und lustigen Einfällen zur Freude der Zuhörer. Oft ist ein etwas schwerfälliger und begriffstutziger Hirte dabei, sodass die anderen ihm laut und deutlich erklären können, worum es sich bei der Engelsbotschaft handelt.

August Hartmann veröffentlicht das folgende Lied in seinen „Volks-thümlichen Weihnachtsliedern“ (Leipzig 1884, Nr. 79). Dort gibt er als Quelle „Sachrang im



Priental“ an. Die Melodieaufzeichnung erfolgte durch Hyazinth Abele. Auch einen Nachweis des Liedes im Bodenseegebiet findet man bei Hartmann.

Wir vom Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern haben das Lied nur geringfügig textlich für heute verändert. Denkbar ist auch eine instrumentale Ein- und Umspielung des Gesangs, wie in der Zeit um 1800 und später üblich, zum Beispiel mit zwei Geigen oder mit Flöte und Geige oder mit zwei Klarinetten, vielleicht auch mit Blockflöten. Wichtig ist, dass dazu ein kräftiger und grundtonbetonter, bewegter Bass gespielt wird.

Der abgebildete Hirte mit der Klarinette, eine Figur aus Papiermaché, stammt aus den Beständen des Volksmusikarchivs.

Eva Bruckner

1. Auf, ihr Hir-ten, mir al-le zua-lost!

Ich bring euch ein sehr fröh-li-che Post.

Als ich um Mit-ter-nacht bei mei-nen Schäf-lein wacht,

habn s'ei-ne lieb-li-che Mu-sik ge-macht.

2. Ich erschrecke, steh auf von dem Schlaf;
und sah springen ganz hurtig die Schaf.
Es singen Engel fein,
was muß doch dieses sein,
daß sich heut alles so lustig stellt ein?
3. Ich greif eilends nach meiner Schalmel
und pfeif meine lieben Schäflein herbei;
aber sie lassen mich
sammt meiner Pfeif im Stich,
hupfen und springen und erfrenen sich.
4. Es verkündet ein Bote die Freud,
daß der Himmel geöffnet sei heut.
Weil sich all Engelein
stelln bei der Musik ein,
wird gewiß Jesus geboren heut sein.